

1 Die Themenkreise der 3. Klasse

1.1 Österreichische Landschaften

Jeweils im ersten Themenkreis der 3. und der 4. Klasse werden – im Aufbau und in Vertiefung zu den Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten der 1. und 2. Klasse – Kartenarbeit und Orientierungsübungen besonders betont. Zum einen, um das in der Ferienzeit Vergessene wieder aufzufrischen, zum anderen, um diese fachspezifischen Arbeitstechniken für die folgenden Themenkreise vorzuüben und nutzbar zu machen. Die Inhalte dieses ersten Themenkreises müssen nicht unbedingt geschlossen am Anfang des Schuljahres behandelt werden. Es ist ebenso empfehlenswert, sie über das ganze Arbeitsjahr zu streuen und den jeweils passenden Themenkreisen schwerpunktmäßig zuzuordnen. Es sei hier abermals betont, daß Kartenarbeit und Orientierungsübungen, wo immer sinnvoll und möglich, bei jedem Thema eingebaut werden sollten.

Ausgehend von Globus und Satellitenbild, ist Österreichs Lage auf der Erdoberfläche zu wiederholen. Mit Bildern und Karten könnten ausgewählte Landschaften – nicht alle – erarbeitet werden. Österreich soll sowohl als Ganzes als auch in ausgewählten Teilen in unterschiedlichsten kartographischen Darstellungen betrachtet werden. Der Schüler soll großmaßstäbige Karten, möglichst im Vergleich mit entsprechenden Landschaftsbildern (Bildfolien, Dias, Ansichtskarten, Landschaften auf Werbematerial . . .), lesen lernen.

Im Themenkreis Unterwegs in Österreich ist zusätzlich mit Liniennetzplänen der öffentlichen Verkehrsmittel zu arbeiten.

Mögliche BEISPIELE:

Vergleiche zwischen Ebene und Hügelland
Hochgebirge und Mittelgebirge
Kalkalpen und Zentralalpen
Längstal und Quertal

rkung bestimmter Landschaftsformen und zu deren Erholungswert sowie Gedanken zum Natur- und Umweltschutz (Beispiele für Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, „Naturparks“) lassen sich sinnvoll einbinden.

Als Ergänzung zur Arbeit mit Karten und kartenähnlichen Darstellungsformen sind auch Orientierungsübungen im Gelände (Feststellen markanter Objekte, Zurechtfinden mit Karte und Kompaß . . .) bei Lehrausgängen, Wandertagen, Schullandwochen, Schikursen und ähnlichen Anlässen durchzuführen. Karten sollen für die Schüler Medien zur Orientierung im Raum werden, die sie ganz selbstverständlich handhaben können.

1.2 Wohnen in Österreich

Mit Hilfe von Karten stellen die Schüler Lage und Verteilung von dicht- und dünnbesiedelten Räumen (Zentralräume, periphere Räume, unbesiedelte Räume) fest und vergleichen sie miteinander. Mit Hilfe der Volkszählungsergebnisse sollen sie die „Bevölkerungsbewegung“ (Zu- und Abnahme, Binnenwanderung) aufzeigen, Gründe für die Änderung der Bevölkerungsverteilung suchen, überlegen und diskutieren.

Überlegungen dazu:

Landflucht – Stadtflucht
Verkehrssituation
Günstige Arbeitsmöglichkeiten

Aufbauend auf Themen der 1. und der 2. Klasse (Wie Menschen in unterschiedlichen geographischen Räumen leben, Leben in Ballungsräumen und andere), sollen einige auffällige Merkmale des ländlichen sowie des städtischen Lebensraumes gegenübergestellt werden. Anhand von Beispielen sollen die Veränderungen eines Dorfes, einer Stadt in bezug auf Verbauung, Funktionen, Versorgung, Arbeitsmöglichkeiten . . . dargestellt werden. Zum Vergleich werden alte und neue Fotos, Karten, Pläne usw. herangezogen.

Die Schüler sollen möglichst aus eigener Erfahrung Überlegungen zu Vor- und Nachteilen des Wohnens im (groß-)städtischen und ländlichen Raum anstellen, sammeln und miteinander vergleichen:

(Groß-)Stadt:

Vielfache Arbeitsmöglichkeiten
 Zentrale Einrichtungen wie Behörden, Einkaufsmöglichkeiten,
 Schulen, Ärzte . . .
 Verkehrsbelastung, Lärm, Staub, Abgase
 Dichte Verbauung
 Gefahr der „Isolierung“

Ländlicher Raum:

Erholungswert
 Nachbarschaftshilfe
 Notwendigkeit eines eigenen Kraftfahrzeuges
 Schlechte Nahversorgung
 Oft wenig Arbeitsmöglichkeiten

Aus der Erfahrungswelt der Schüler werden unterschiedliche Möglichkeiten der Wohnungsbeschaffung miteinander verglichen: private und öffentliche Bautätigkeit; Gemeindewohnung, Genossenschaftswohnung, Eigentumswohnung, Eigenheim; Altbauwohnung – Neubauwohnung. Veränderungen der Wohnbedürfnisse werden bewußtgemacht: Bad, Kinderzimmer, Abstellmöglichkeiten für Kraftfahrzeuge . . .

Die Sinnhaftigkeit von Althaus- und Altstadtsanierungen soll den Schülern bei einer Lehrwanderung oder mit Hilfe von Bildmaterial bewußt werden. Dabei wird die ästhetische Wirkung einzelner Bauten bzw. Bauensembles zu betonen sein.

Das Eingreifen der öffentlichen Hand als ordnende Kraft sowie die Mitverantwortung jedes einzelnen (Ortsbild-, Denkmalschutz, Altstadterhaltung, Raumordnung . . .) werden aufzuzeigen sein.

Ein Flächenwidmungsplan soll als eine Raumordnungsmaßnahme im örtlichen Bereich analysiert werden. Dabei sind Fragen des Zweitwohnsitzes (Wochenendsiedlung) und die damit verbundenen Probleme der Zersiedelung sowie der Entsiedelung zu diskutieren.

Die „Veränderung eines Stadt- bzw. Dorfbildes“ sowie ein „Flächenwidmungsplan“ könnten Themen für eine Projektarbeit liefern.

1.3 Unterwegs in Österreich

Schüler suchen Verkehrsverbindungen mit Hilfe von Karten aus ihrer unmittelbaren Umgebung, ihres Heimatbundeslandes und Österreichs auf. Sie sollen dabei erkennen, daß die Anlage von Verkehrswegen

häufig vom Relief der Landschaft bestimmt wird, daß Jahreszeitrhythmen das Verkehrsgeschehen beeinflussen (Saisonverkehr, Paßübergänge), daß viele Verkehrswege seit alter Zeit bestehen (Querverbindungen zu Geschichte und Sozialkunde!) und daß wirtschaftliche Entwicklung und Verkehrserschließung von Regionen einander bedingen.

Die Schüler sollen erkennen, daß es oft nicht die Entfernung ist, von der die „Erreichbarkeit“ eines Ortes abhängt. Bedeutsamer sind die Erschließung eines Gebietes durch ausgebaute Straßen und ein dichtes Netz öffentlicher Verkehrseinrichtungen. Räume sind meist schlecht erreichbar, wenn sie sich in einer „Randlage“ befinden („tote Grenze“, unwegsames Gelände), wenn sie dünn besiedelt oder wirtschaftlich wenig bedeutsam sind.

Schüler stellen anhand von thematischen Karten (Straßenkarte, Liniennetzkarte) sowie von Fahrplänen fest, daß es Verkehrsverbindungen unterschiedlicher Bedeutung und Auslastung gibt. Dabei soll die Rolle des Verkehrsgeschehens im Alltagsleben (Schulweg, Wege zur Arbeit, Einkauf, Freizeitgestaltung, Urlaub, Gütertransport zur Ver- und Entsorgung) bewußtgemacht werden. Die Bedeutung günstiger Verkehrsverbindungen für die Lebensqualität (Verhältnis von privatem und öffentlichem Verkehr: Zeit, Kosten, Bequemlichkeit), aber auch die Belastung mit Lärm und Abgasen durch den vorbeiflutenden Verkehr (Umfahrungsstraßen, Verkehrsberuhigung, Fußgängerzonen) könnten in Rollenspielen dargestellt werden.

Maßnahmen zur Verbesserung der öffentlichen Verkehrssysteme (wie innerösterreichische Flugverbindungen, Verkehrsverbund um größere Städte, Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs, Verlagerung des Gütertransports auf die Schiene) sowie der Bau von Autobahnen, Autoschnellstraßen und Parkmöglichkeiten, deren Raumansprüche und Umweltbelastung liefern Inhalte für Überlegungen, Gespräche und Kartenarbeit.

Auch die Belastung des österreichischen Verkehrsnetzes durch den Transitverkehr von Gütern und Personen (Urlaubsreisen, Gastarbeiter) soll aufgezeigt werden. Transitrouten und Grenzübergänge von der Bundesrepublik Deutschland (über Österreich) nach Süd- und Südosteuropa auf Karten (Straßenkarten) aufsuchen sowie in stumme Karten eintragen. Anhand des Verkehrsfunks über Verkehrsbehinderungen an einer Engstelle (Straßensperrungen, Unfälle, Baustellen, Umleitungen . . .) topographische Übungen durchführen. Dabei Umfahrungsmöglichkeiten feststellen! Die Planung von Reisen könnte an konkreten Beispielen, wie Wandertag, Schullandwoche, Schikurs, Wien-Aktion und ähnliches, erfolgen und auch wirtschaftliche Gesichtspunkte (Zeit-Kosten-Relation) berücksichtigen.

1.4 Arbeiten in Österreich

Unter Einsatz von verschiedenartigen Bildern (auch Luftbilder) und Karten (angewandte Karten) sollen die Schüler erkennen, daß Räume durch das Überwiegen von Landwirtschaft, Industrie oder Fremdenverkehr geprägt werden. Dabei kann man Zusammenhänge mit anderen Themenkreis (vor allem Österreichische Landschaften, Wohnen in Österreich, Unterwegs in Österreich) herstellen.

Die Lage bzw. Konzentration mancher Wirtschaftszweige läßt sich manchmal begründen durch:

- fruchtbare Böden,
- nahe Rohstoff- und Energiequellen,
- ausgebaute Verkehrswege,
- die Nähe des Marktes und ähnliches.

Bei Angabe von Produktionen sollten eher konkrete Endprodukte als abstrakte Produktionszweige genannt werden:

statt	besser	noch besser
Ackerbau Metallindustrie	Getreidebau Aluminiumverarbeitung	Anbau von Weizen Pkw-Dachträger aus Aluminium
Chemische Industrie Lebensmittelindustrie Fremdenverkehr	Kunststofferzeugung Getränke Sommerfremdenverkehr	Plastikbecher für Milchprodukte Fruchtsäfte Baden und Bergwandern

An eindrucksvollen Beispielen aus der Erfahrungswelt der Schüler kann der Wandel in der Arbeits- und Berufswelt aufgezeigt werden. Dabei bieten sich Querverbindungen zu Geschichte und Sozialkunde an.

BEISPIELE:	
Huf- und Wagenschmied	- Landmaschinenmechaniker
	- Automechaniker
Fuhrmann/Holzflößer	- Lastwagenfahrer
	- Sekretärin
Schreiber	- elektronische Textverarbeiter

Den Schülern muß bewußt werden, daß sie sowohl eine möglichst umfangreiche Allgemeinbildung als auch eine gediegene Berufsausbildung brauchen und daß sie sich lebenslang werden weiterbilden müssen. Sie müssen aber auch beruflich und wohnsitzmäßig mobil sein, um den stets steigenden Anforderungen der Arbeitswelt entsprechen zu können. Bei dieser Thematik wäre eine Zusammenarbeit mit der Berufsberatung (dem Arbeitsamt) anzustreben. Ebenso sollten in Zusammenarbeit mit Lehrern anderer Fächer den Schülern Ausblicke auf die unterschiedlichsten Formen beruflicher Vor- und Ausbildung geboten werden (Lehrberufe, Berufsschulen, berufsbildende mittlere und höhere Schulen). Dabei sollten auch alters- und geschlechtsspezifische Probleme (Jugendarbeitslosigkeit, Doppelbelastung der Frau durch Erwerbsarbeit und Haushalt - Notwendigkeit der Partnerschaft und anderes) eingebunden werden.

Unterschiedliche Arbeitsbedingungen sollten nach Möglichkeit durch Betriebserkundungen veranschaulicht werden. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt (Angebot und Nachfrage) kann anhand von Inseraten in Zeitungen festgestellt und graphisch dargestellt werden.

Auch Inhalte aus diesem Themenkreis (z. B.: die veränderte Arbeitsplatzsituation in einer überschaubaren Region) eignen sich für Projektarbeiten.

1.5 Die Verflechtung Österreichs mit dem Ausland

Bei diesem Themenkreis geht es nicht darum, die Schüler mit Aus- und Einfuhrzahlen zu belasten, sondern um einige grundlegende Einsichten im Zusammenhang mit unseren wirtschaftlichen Außenbeziehungen:

- a) Wollen wir unseren Lebensstandard aufrechterhalten, können wir nicht autark sein.
- b) Mit dem Erlös aus Warenexporten können wir unsere Warenimporte nicht bezahlen.
- c) Das dadurch bedingte und durch unsere Wirtschaftsstruktur begründete Handelsbilanzdefizit kann durch die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr weitgehend ausgeglichen werden.

In diesem Zusammenhang sollen die Schüler lernen, Zahlenaufstellungen zu lesen und zu interpretieren. Das wiederholte Übertragen von Zahlenwerten in graphische Darstellungen (Säulendiagramme, Kreisdiagramme, Kurven . . .) unterstützt das Vorstellungsvermögen und fördert das Verständnis. So können die erforderlichen Begriffe, wie Devisen und Valuten sowie Handlungs-, Dienstleistungs- und Leistungsbilanz, anschaulich erarbeitet werden.

An einigen Beispielen werden Import und Export ausgewählter Produkte gezeigt; dabei soll es allerdings nicht zu einer bloßen Aufzählung von Produkten und Handelspartnern kommen. Die Beispiele sollen vielmehr bewußtmachen, daß eine Spezialisierung auf besondere und hochwertige Produkte sowie die beständige Qualität der angebotenen Güter und Dienstleistungen einem kleinen Staat wie Österreich Chancen eröffnen, im internationalen Wettbewerb zu bestehen, z. B. Export „intelligenter“ Produkte:

- Sintermetalle aus dem Planseewerk in Reutte für die Weltraumfahrt,
- Entwicklung und Erzeugung von Skiern aller Art,
- neue Methoden im Brücken- und Tunnelbau.

Aus dem regionalen Blickwinkel wäre auch die Bedeutung des Fremdenverkehrs für Österreich zu behandeln. Sie soll aber auch zusätzliche Gesichtspunkte aufzeigen:

- unmittelbare und mittelbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt (Saisonarbeit),
- verstärkter Warenabsatz,
- verbesserte Infrastruktur,
- Umweltbelastungen.

An einfachen Beispielen sollen die Schüler erfassen, warum eine grenzübergreifende wirtschaftliche Zusammenarbeit sinnvoll und notwendig ist und daß sich Staaten zur Überwindung wirtschaftlicher Grenzen und zur Schaffung gemeinsamer Märkte zusammenschließen.

Wenn auch dieser Themenkreis stark wirtschaftsorientiert erscheint, bietet er doch auch Möglichkeiten zur Kartenarbeit:

- die Wege von Import- bzw. Exportgütern von den Produktionsstätten zu den Märkten,
- die Fremdenverkehrsgebiete mit den Einzugsbereichen ihrer Gäste, grenzübergreifende wirtschaftliche Zusammenarbeit und Zusammenschlüsse und anderes.

1.6 Vom Geldausgeben und Geldanlegen

In der 2. Klasse standen im Themenkreis Verschiedene Dienstleistungen in Ballungsräumen eher Einzelausgaben im Vordergrund. Hier sollen nun Beispiele für eine umfassende Haushaltsplanung erarbeitet werden. Einerseits sollen unterschiedliche Formen von Einkommen (Lohn, Gehalt, Pension, Gewinn...) dargestellt werden, andererseits sollen ihnen mehrere Verwendungsarten von Einkommen zur Bedürfnisbefriedigung gegenübergestellt werden:

Fixausgaben wie Mieten, Zinsen . . .
Variable Ausgaben für Nahrungsmittel, Kleidung, Urlaub . . .
Kurzlebige Güter
Langlebige Güter
Dienstleistungen

Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit einer Planung von Einnahmen und Ausgaben im Haushalt sollen den Schülern bewußt werden!

Aus dem Erfahrungsbereich sowie aus häufig publizierten „Ratgebern“ für Konsumenten können Schüler einige „Regeln“ für ein überlegtes Einkaufen erarbeiten und deren Sinnhaftigkeit bei nachfolgenden Einkäufen selbst erproben. Diese Regeln sollen jedenfalls das Durchführen von Preis-, Gewichts- und Qualitätsvergleichen sowie das Lesen von Warentests enthalten.

In diesem Zusammenhang sollen die Schüler auch konkrete Maßnahmen des Konsumentenschutzes (z. B. Produktdeklaration, Ablaufdatum, Pflegekennzeichnung, Mengenauszeichnung...) kennen- und nutzen lernen.

In Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsgegenständen (Deutsch, Bildnerische Erziehung, Musikerziehung...) werden Maßnahmen und Wirkungen der Werbung (Information, Bedürfnisweckung, Beeinflussung...) von den Schülern festgestellt und miteinander verglichen. Hier geht es keineswegs darum, die Werbung zu „verteufeln“. Die Schüler sollen aber angehalten werden, Werbung kritisch zu betrachten.

Ebenso sollen die Schüler an einem aktuellen Beispiel die Faktoren der Preisbildung untersuchen. Es muß ihnen bewußt werden, daß bei vielen Gütern und Dienstleistungen das Spiel von Angebot und Nachfrage preisbestimmend ist, daß bei anderen Übereinkünfte der Sozialpartner die Preisbildung begrenzen und daß einige Preise von der öffentlichen Hand fixiert werden. Die Schüler sollen den Verbraucherpreisindex lesen und interpretieren können und seine Bedeutung zur Erfassung der Kaufkraft erkennen.

Einige Spar- und Kreditformen sollten in ihrer Auswirkung von den Schülern verglichen werden (Verzinsung, Bindungsdauer, Laufzeit). Hier wäre die Zusammenarbeit mit Mathematik wichtig. Ebenso sollen sie die Funktionen (mit den Vorteilen, aber auch den Risiken) von Konto, Scheck und Kreditkarte kennenlernen. Dazu empfiehlt sich ein Lehrgang zu einem Geldinstitut oder die Einladung eines Bankbeamten in die Klasse. Zu beachten ist dabei, daß nur wenige ausgewählte Funktionen einer Bank behandelt werden, damit die Schüler nicht durch eine Fülle von Möglichkeiten und Details verwirrt werden! Die Schüler sollen die Banken als für sie künftig bedeutsame Partner erleben.

1.7 Das Ergebnis des gemeinsamen Wirtschaftens

Dieser Themenkreis ist besonders unter dem Blickwinkel der Zielstellungen des Unterrichtsprinzips Politische Bildung zu sehen. Hier muß dem Schüler bewußt werden, daß „wir alle in einem Boot sitzen“, daß sich die Leistungen eines Staates aus der Summe der Leistungen aller seiner Bewohner zusammensetzen. Die Schüler müssen jedoch auch erkennen, daß Interessengegensätze etwas Natürliches und eine starke Antriebskraft für den wirtschaftlichen und den sozialen Fortschritt sind. Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer werden aufgezählt und einander gegenübergestellt.

In Österreich wurden auftretende Interessengegensätze in erster Linie durch institutionalisierte Vertreter (Kammern, Österreichischer Gewerkschaftsbund) und in Form der Sozialpartnerschaft ausgetragen. Die unterrichtliche Behandlung dieser Thematik soll an aktuellen Fallbeispielen (dokumentiert in verschiedenen Massenmedien) und/oder anhand didaktischer Spiele erfolgen. Vermieden werden sollte eine bloß frontale Darbietung von Definitionen, weil diese Inhalte besonders schwierig zu vermitteln, jedoch grundlegend sind.

Die Erarbeitung des Begriffs Wertschöpfung muß von einem ganz einfachen Beispiel ausgehen (z. B. Baumstamm – Tisch), bei dem die Schüler deutlich erkennen, wie durch Verwendung von Grund, Arbeitsleistung, Know-how und eingesetzten Maschinen (Anwendung der Produktionsfaktoren) in einem Betrieb der Wert auf dem Weg zum Fertigprodukt vermehrt wird.

Die Schüler müssen erfassen, daß durch die Summierung aller Wertschöpfungen innerhalb eines Staates im Laufe eines Jahres das Bruttoinlandsprodukt zustande kommt (gleichgültig, ob von In- oder Ausländern erbracht).

Wirtschaftspolitik sollen die Schüler als einen Sammelbegriff für die steuernde und gestaltende Einflußnahme der öffentlichen Hand (Gemeinde, Land, Bund) auf den Wirtschaftsablauf (Konjunkturverlauf) sowie auf die Wirtschaftsstruktur verstehen.

An einfachen und aussagekräftigen Beispielen aus den Massenmedien wäre diese Einflußnahme den Schülern zu zeigen, wobei sie erkennen müssen, daß hinsichtlich der anzustrebenden Ziele unterschiedliche Auffassungen bestehen und Prioritäten gesetzt werden. Das drückt sich dann in dem jährlich von Gemeinden, Ländern oder vom Bund festgelegten Gefüge, den von ihnen geplanten Einnahmen und Ausgaben (dem Budget), aus.

1.8 Regionale Fallstudie als Projektarbeit

Jeweils im letzten Themenkreis der 3. und der 4. Klasse sollen die Schüler Gelegenheit erhalten, in weitgehend selbständiger und eigenverantwortlicher Arbeit ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Einsichten, ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten an ausgewählten und abgegrenzten Themen zu erproben. Möglichst viele Inhalte aus dem Jahrestoff können hier ihre Anwendung finden.

Die Schüler sollen an einem kleinräumigen Beispiel, das für Stadtkinder im ländlichen Raum und für Landkinder im städtischen Raum liegt, in Projektarbeit bzw. projektartigen Unterrichtsformen bestimmte räumliche und wirtschaftliche Erscheinungen unter verschiedenen Aspekten vor Ort selbst erkunden, Zusammenhänge und Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen.

Wichtig ist die möglichst enge Kooperation mit anderen Unterrichtsgegenständen wie

- Geschichte und Soziakunde,
- Biologie und Umweltkunde,
- Physik und Chemie,
- Mathematik, Geometrisches Zeichnen,
- Werkerziehung und Deutsch.

Mit Hilfe dieser Zusammenschau werden fächerspezifische Sichtweisen überwunden und ganzheitliches Erkennen und Verstehen besser möglich.

Ebenso ist die Erziehung zu demokratischer Mitgestaltung und Anteilnahme ein Anliegen solcher Arbeiten.

Dabei ist es einerseits denkbar, daß die gesamte Klasse an einer Thematik arbeitet, wobei phasenweise Einzelarbeit, Partnerarbeit und Kleingruppenarbeit abwechseln, bis schließlich die Teilergebnisse zu einer umfassenden Klassenarbeit zusammengebaut werden. Andererseits ist es denkbar, daß einzelne Gruppen voneinander unabhängig unterschiedliche Themen bearbeiten.

Neben dem fachübergreifenden Wirken sollte es bei einer solchen Arbeit auch möglich sein, fallweise den Klassen- und Schulrahmen zu überschreiten, über Fachleute Informationen einzuholen, Bibliotheken und Sammlungen zu nützen und Exkursionen durchzuführen. Auch die Einbeziehung mehrerer Klassen sowie die Mitwirkung von Eltern sollten erwogen werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Darbietung der Arbeitsergebnisse. Ihr sollte reichlich Raum gegeben werden. Über die Darstellung innerhalb der Klasse bzw. gegenüber anderen Klassen der Schule hinaus könnte auch hier der Schulrahmen überschritten werden. Eine Veranstaltung mit

Berichten und Vorführungen der erarbeiteten Materialien oder eine Ausstellung der Arbeitsergebnisse könnte den Kontakt zu Elternhaus und Öffentlichkeit herstellen.

2 Die Themenkreise der 4. Klasse

2.1 Unser Europa

Europa wird auf unterschiedlichen Karten und Bildern betrachtet. Ausgegangen könnte dabei von der Einsicht werden, daß bestimmte Landschaftsformen (aufbauend auf dem Themenkreis Österreichs Landschaften der 3. Klasse!) an Österreichs Grenzen „nicht zu Ende sind“, sondern weit darüber hinwegreichen; ja, daß Österreich – wie andere Staaten – nur Anteil an Landschaftsformen hat:

- Österreich als Alpenland –
die Alpen als europäisches Gebirge
- Österreich als Donauland –
die Donau als europäischer Strom
- Österreichs Anteil am Pannonischen Tiefland –
das Pannonische Tiefland
- Österreichs Anteil am Granithochland –
das Granithochland in der ČSSR

So können Gemeinsamkeiten mit unseren Nachbarn betont werden! Die Gliederung Europas nach unterschiedlichen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Gesichtspunkten zeigt den Schülern die Vielfalt europäischer Landschaften, Sprachen, Lebens- und Wirtschaftsformen. Ebenso muß ihnen jedoch auch das Einigende einer gemeinsamen Geschichte und Kultur bewußt werden. Ähnlich wie in den Themenkreisen Wohnen in Österreich, Unterwegs in Österreich und Arbeiten in Österreich sollen die Schüler Zusammenhänge zwischen dichter und dünner Besiedlung, Industrie- und Landwirtschaftsregionen sowie dem Ausmaß der Verkehrserschließung herstellen. Hier wird die Arbeit mit Wirtschaftskarten erfolgen. Auch Vergleiche der landwirtschaftlichen Produktion mit den Vegetationsgürteln (Klimagürteln) Europas bringen Erkenntnisse.

Aufbauend auf dem Themenkreis Die Verflechtung Österreichs mit dem Ausland, sollen die Schüler die grenzübergreifende wirtschaftliche Zusammenarbeit (EWG, RGW . . .) wie auch die Bestrebungen zur politischen Integration (EG, Europarat . . .) als bevorstehende Aufgaben erfassen.

Diese Arbeit darf keinesfalls nur zu Aufzählungen von Staaten, Mitgliedschaften, Namen, Zahlen und ähnlichem führen! Erforderliche Informationen können die Schüler aus vielfältigem Bildmaterial (Bildtransparenten, Dias, Bildbänden, Werbeprospekten und ähnlichem mehr), aus thematischen Karten sowie aus aktuellen Nachschlagwerken entnehmen und bearbeiten. Dabei können vergleichende Betrachtungsweisen günstig eingesetzt werden. Eine länderkundliche Behandlung ist zu vermeiden.

2.2 Wirtschaftlich und politisch einflußreiche Staaten

Im Lehrplan wird bewußt freigestellt, welche Staaten ausgewählt werden. Man wird allerdings in diesem Themenkreis hochentwickelte Industriestaaten und im nachfolgenden Themenkreis Dritte Welt wenig entwickelte Staaten auswählen.

Folgende Auswahlkriterien bieten sich an:

Erstens können die Schüler vor der Behandlung dieses Themenkreises die Aufgabe bekommen, aus Medien, insbesondere Tageszeitungen, Hinweise zu sammeln, welche Staaten in der Welt- und Wirtschaftspolitik gerade eine große Rolle spielen. In einem Beobachtungszeitraum von nur einer Woche ergeben sich zahlreiche Nennungen, die statistisch und/oder graphisch dargestellt werden können. Dem Inhalt der Zeitungsmeldungen nach kann zusätzlich nach wirtschaftlichen und politischen Meldungen unterschieden werden.

Zweitens regt die moderne Fachdidaktik immer wieder an, Unterrichtsthemen nicht autoritär festzusetzen, sondern (wo immer möglich) mit den Schülern gemeinsam – entsprechend dem Lehrplan – auszuwählen. Schülerinteressen können dadurch besser berücksichtigt werden, und die Schüler haben das Empfinden, sie selbst setzen fest, was bearbeitet und gelernt wird.

Günstig wird es sein, wenn die im Lehrplan geforderten räumlichen und wirtschaftlichen Informationen in Form einer Gegenüberstellung gesammelt und ausgewertet werden.

Die Fragestellung soll jeweils für beide gewählten Länder dieselbe sein: Größe, Oberflächenformen, Klima, Siedlungs- und Bevölkerungsverteilung, Verkehrsnetze, das wirtschaftliche Potential und seine Nutzung.

Schließlich können die Wirtschaftsordnung und die Wirtschaftspolitik der beiden untersuchten Staaten gegenübergestellt werden.

Beispiele für solche Staatenvergleiche können die Paarungen USA: UdSSR, Volksrepublik China: Indien sein. Auch das Thema „Der Pazifische Raum als Zukunftsraum“ wäre interessant (hier in Verbindung zu Themenkreis Die Erde ist einem stetigen Wandel unterworfen möglich). Das zweite Lernziel, Einblicke in unterschiedliche Gesellschaftssysteme und ihre Auswirkungen auf den Raum, die Wirtschaft und die Lebensweise der Bevölkerung, können die Schüler zwar gut am Beispiel der USA und der UdSSR erreichen, aber auch hier ist die Möglichkeit gegeben, interessante und aktuelle andere Staaten mit unterschiedlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsformen zu bearbeiten. Nach der Sammlung von Zeitungsberichten kann gemeinsam mit den Schülern festgelegt werden, welche Staaten unterschiedliche Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme aufweisen und für eine Bearbeitung interessant erscheinen.

Es muß allerdings nochmals betont werden, daß keine länderkundlich-monographischen Darstellungen, sondern Problemstellungen geboten werden sollen. Die Schüler sind sehr wohl in der Lage, selbst Material aus Tageszeitungen, aus Illustrierten, aus Fachzeitschriften (GEO), aus Lexika, Fachbüchern und Reiseberichten zusammenzustellen.

Dadurch lernen einerseits die Schüler, Informationen kritisch zu bewerten, andererseits wird der entscheidende Schritt von der trockenen Länderkunde zum problem- und lernzielorientierten Unterricht getan.

2.3 Die „Dritte Welt“

Der Themenkreis Dritte Welt baut auf Themen auf, die in den drei vorangegangenen Klassen behandelt worden sind. In der 1. Klasse wurde in den Themenkreisen Wie Menschen in unterschiedlichen geographischen Räumen leben und Wie Menschen den Boden landwirtschaftlich nutzen in Einzelbildern behandelt, wie Menschen in den ländlichen Räumen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas leben und wirtschaften. In der 2. Klasse wurden im Themenkreis Leben in Ballungsräumen städtische Lebensräume in verschiedenen Erdteilen behandelt, wobei die Schüler Millionenstädte in Entwicklungsländern und die Problematik der starken Zuwanderung (Wohnungsprobleme, Arbeitssuche, Kriminalität) kennengelernt haben. Auch im Thema Menschen und Güter überwinden Entfernungen war ein Vergleich der Dichte der Verkehrsnetze eines Industrielandes und eines Entwicklungslandes möglich. In der 3. Klasse wurde beim Themenkreis Verflechtung Österreichs mit

dem Ausland der Warenaustausch zwischen Österreich und Ländern der Dritten Welt erarbeitet. Dabei konnte man den Fragen nachgehen, warum wir mehr Rohstoffe als Fertigwaren beziehen, warum Importe von Fertigwaren bestimmte Bereiche unserer Wirtschaft gefährden usw. Darüber hinaus haben die Schüler sicher in diesen drei Jahren Informationen über die Dritte Welt aus den verschiedensten Medien bekommen. In der 4. Klasse werden die schulischen und außerschulischen Informationen miteinander geordnet, verknüpft und in die vom Lehrplan geforderte Darstellung eingebaut.

Der Lehrplan verwendet den Begriff Dritte Welt. Darunter sind alle jene Länder zusammengefaßt, die nicht zur Gruppe der westlichen bzw. der östlichen Industrieländer gehören und für die man häufig Bezeichnungen wie Entwicklungsländer, unterentwickelte Länder, Schwellenländer und ähnliches findet. Bewußt werden keine weiteren Differenzierungen in vierte und fünfte Welt vorgenommen.

Bei der Herausarbeitung der Entwicklungsunterschiede werden zunächst die im Lehrplan angeführten Merkmale (Bevölkerungswachstum, Ernährungslage, Bildungsstand, soziale Unterschiede, geringe Wirtschaftskraft) und ihre Auswirkungen auf das Leben und die Wirtschaft besprochen. In einem zweiten Schritt werden auf thematischen Karten einige dieser Merkmale festgestellt, womit kartographisch eine Grobgliederung in Industrie- und Entwicklungsländer durchgeführt wird. Dabei können wieder die topographischen Kenntnisse der Schüler vertieft und gefestigt werden.

Einige der heute häufig verwendeten Erklärungsansätze für die Ursachen der unterschiedlichen Entwicklung als Hypothesen aufstellen und von den Schülern anhand von „Quellen“ analysieren und bewerten lassen (Bevölkerungswachstum, feudale Machtverhältnisse, hemmende Tradition – Unterentwicklung als Folge der Eingliederung in das von den Industrieländern dominierte Welt-Arbeitsteilungssystem bzw. Welthandelssystem).

Dem Schüler soll klarwerden, daß Entwicklungshilfe als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen ist. Sicherung der Versorgung ist wichtiger als Förderung des Rohstoffexports. An Fallbeispielen wird den Schülern gezeigt, wie Entwicklungshilfeprojekte erfolgreich waren, zum anderen, wie sie wegen Mißachtung der örtlichen Voraussetzungen mehr Schaden als Nutzen gebracht haben.

Wichtig ist bei diesem Themenkreis die Zusammenarbeit mit Geschichte und Sozialkunde.

Schüler sollen eine positive Einstellung zur Entwicklungshilfe bekommen, damit sie einerseits Waren aus Entwicklungsländern bewußt verwenden und andererseits Entwicklungshilfe ideell und materiell unterstützen.

2.4 Fragen der Weltwirtschaft

Ausgangspunkte für diesen Themenkreis sind

- das im Themenkreis Die Verflechtung Österreichs mit dem Ausland (3. Klasse) Erarbeitete sowie
- die Erfahrungswelt des Schülers. Er kennt ausländische Arbeitskräfte („Gastarbeiter“), ausländische Waren (Import – Export, im Zusammenhang mit Österreich) und ausländische Dienstleistungen (Auslandsurlaube).

Internationale Arbeitsteilung ist durch die zunehmende Spezialisierung in beinahe allen Lebensbereichen zur Erhaltung auch der eigenen Wirtschaft notwendig. In Zusammenarbeit mit dem Unterricht aus Geschichte und Sozialkunde kann die internationale Arbeitsteilung in ihrer Entstehung betrachtet werden. Die Gründe für die internationale Arbeitsteilung sind vielfältig: die natürlichen Voraussetzungen in den einzelnen Staaten (Rohstoffe, Klima . . .), die Bildung der Bevölkerung, der technische Entwicklungsstand, die Interessen der Industrieländer . . . Beispiele könnten sein: Kaffee, Computer, Auto, Weltraumfahrt . . .

Gastarbeiter sind ausländische Arbeitnehmer (Erwerbspersonen); sie haben ihre Heimat verlassen, um vorübergehend im Ausland zu wohnen und zu arbeiten. In der Regel kommen Gastarbeiter aus wirtschaftlich weniger entwickelten Ländern mit einem Arbeitskräfteüberschuß in wirtschaftlich höher entwickelte Staaten. Oft wird aus dem vorübergehenden ein dauernder Aufenthalt, der schließlich zur Einbürgerung führen kann. Das Problem der Gastarbeiter ist ein weltweites und kann an verschiedenen Beispielen veranschaulicht werden, z. B. Kuwait, Mexiko, Westeuropa, Südafrika . . .

Die „terms of trade“ geben die Austauschrelation zwischen den Import- und Exportgütern eines Landes an (exakt: das Verhältnis aus dem Index der Importgüterpreise und jenem der Exportgüterpreise). Für die Staaten der Dritten Welt spiegeln sie vor allem die Unterschiede zwischen den (geringen) Preisen, die für gelieferte Rohstoffe zu erzielen sind, und den (hohen) Preisen, die für eingeführte Industrieprodukte zu bezahlen sind, wider.

Beispiele zu dieser Problematik können sein: Kakaobohne – Traktoren – Baumwolle – Maschinen . . .

Die Bedeutung und der Einfluß multinationaler Konzerne lassen sich am besten unter Einbeziehung von Medienberichten an aktuellen Beispielen zeigen (z. B. Ölpflanzen, Automobilproduktion . . .), ebenso wie der politi-

sche Einfluß multinationaler Konzerne (z. B. im Zusammenhang mit den internationalen Ölfirmen bzw. dem Export tropischer Nutzpflanzen). Hierbei können die „Machtlosigkeit eines einzelnen Staates“ und die Notwendigkeit internationaler Kooperation, etwa im Gewerkschaftsbereich, angedeutet werden.

Ausgehend von der Situation in Österreich, bietet sich die Behandlung der internationalen Arbeitslosigkeit an. Dabei wird der Blickpunkt der Betroffenen – in mehreren Staaten mit unterschiedlicher sozialer Absicherung – von besonderem Interesse sein.

In Verbindung mit dem Besuch eines Geldinstituts wird die Währung als gesetzlich festgelegtes Zahlungsmittel der Staaten erarbeitet. Dem Prinzip der Lebensnähe folgend, wird der Wechselkurs (Valuten, Devisen) in Verbindung mit der Planung eines Auslandsurlaubs und der Notwendigkeit des Geldwechsels behandelt.

Der Frage, welche Bedeutung Änderungen des Wechselkurses in einem Staat haben können und wie sich diese auf einzelne Wirtschaftsbereiche auswirken, sollte ebenfalls nachgegangen werden.

Die Inflation wird – im Zusammenwirken mit dem Unterricht aus Geschichte und Sozialkunde – als Kaufkraftverlust der Währung erklärt. Als Ursachen können das Mißverhältnis zwischen dem Import und der eigenen Produktion sowie die Lohn-Preis-Spirale angeführt werden.

2.5 Neue Technologien und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt

Geht man davon aus, daß die sozio-ökonomische Entwicklung die wirtschaftlichen, besonders die technischen Veränderungen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Menschen eines bestimmten Raumes (oder auch weltweit) und auf ihre Lebensweise widerspiegelt, so ist in diesem Themenkreis darauf hinzuwirken, die Veränderungen in der Arbeitswelt eben durch diesen technischen Fortschritt aufzuzeigen. Ein fingierter Betrieb könnte als Fallbeispiel herangezogen werden: Anhand früher und gegenwärtig erzeugter Produkte und damit verbunden früherer und gegenwärtiger Produktionsmethoden sowie anhand der Absatzgebiete, Zulieferer, Umsatzsteigerungen könnten die veränderten Anforderungen an die Mitarbeiter veranschaulicht werden.

Ebenso könnte aber anhand mehrerer weltberühmter Produkte – seien sie österreichischen Ursprungs oder aus anderen Ländern – die wirtschaftliche Bedeutung von Ideen oder Verbesserungen – Innovationen – deutlich gemacht werden. Die Palette der Möglichkeiten reicht von Chips, Coca-Cola und Tiefkühlkost über die Schi-Erzeugung bis hin zu Sinterme-

tallen, Swarovski-Diamanten und Tunnelbohranlagen und läßt sich im Bereich der Dienstleistungen entsprechend fortsetzen.

Unter Innovationen versteht man betriebliche Verbesserungen, welche den Betrieb wirtschaftlicher machen, das heißt den Ertrag steigern. Diese Verbesserungen können sowohl in industriellen und gewerblichen Betrieben als auch in Dienstleistungsbereichen liegen.

Im wesentlichen betreffen **Innovationen:**

- neue Produkte
- neue Fertigungsmethoden
- neue Märkte für Produkte oder Dienstleistungen
- neue Rohstoffe (z. B. Recycling)
- neue Marketing-Methoden (marktorientierte Unternehmenspolitik inklusive Design und Werbung)
- neue betriebliche Organisationsformen

Um auf dem Markt konkurrenzfähig zu bleiben, müssen alle Unternehmen innovativ sein. Entwicklungsländer und Schwellenländer erzeugen Massenartikel und Halbfertigwaren kostengünstiger als österreichische Betriebe oder Betriebe anderer Industrienationen. Diese sollten daher Produkte mit hoher Wertschöpfung herstellen, was nur mit Innovation möglich ist.

Schon in historischer Zeit waren Innovationen die Ursachen für wirtschaftliche Aufschwünge.

Beispiele für Innovationsmöglichkeiten

1. Nahrungsmittelknappheit, vor allem in Entwicklungsländern: problemlose hormonale Kontrazeptiva, Herstellung synthetischer Proteine, Hydrokulturen, Meerwasserentsalzungsanlagen, Verbilligung und Verbesserung von Nahrungsmitteltransporten, Erderkundungssatelliten usw.
2. Energieknappheit: Kernspaltungsenergie, Kernfusionsenergie, Solarenergie für Wärme- und Elektrizitätserzeugung, Satellitenkraftwerke, Kohlevergasung und -verflüssigung, Wärme-Kraft-Koppelung, Wärmepumpen, Isolierstoffe, verlustarme Leitungen, Energiespeicherung, Fernwärmesysteme usw.
3. Rohstoffknappheit: Recycling, Substitution natürlicher und synthetischer Rohstoffe, Rohstoffgewinnung aus dem Meer (Meerestechnologie) usw.
4. Umweltschutz: Emissionsarme Produktionsmethoden, Reinigungsverfahren für Abluft und Abwasser, Wiederaufbereitung von Abfall, Meß-, Kontroll- und Regelsystemen, Lärmdämmung, Kohleentschwefelung, biologische Schädlingsbekämpfung usw.
5. Gesundheitswesen: Synthetische Organe und Prothesen, Ultraschallgeräte, Nuklearmedizin, Laborautomaten, fahrbare Ambulatorien, EDV-Anwendung in der Medizin usw.

6. Bildungswesen:

Bildplattensysteme, Videokassettengeräte, Videobandgeräte, Sprachlaboreinrichtungen (weitgehend identisch mit dem künftigen Entwicklungspotential an neuen technischen Konsumgütern) usw.

7. Verwaltung (Staat und Privatwirtschaft):

Textverarbeitungssysteme, Weiterentwicklung der EDV-Anwendung usw.

8. Humanisierung der Arbeitswelt:

Mechanisierung gefährlicher Arbeitsabläufe, Automatisierung ermüdender und einseitiger Arbeitsverrichtungen (z. B. Fließband), Reduzierung von Schadstoff- und Lärmemissionen am Arbeitsplatz, Schaffung kleiner, überschaubarer Produktionsabläufe (mittlere Technologien) usw.

9. Information und Dokumentation:

Datenspeicherung (EDV und Mikrofilm), neue Kommunikationstechnologien (Satellitensysteme, Breitbandkabel) usw.

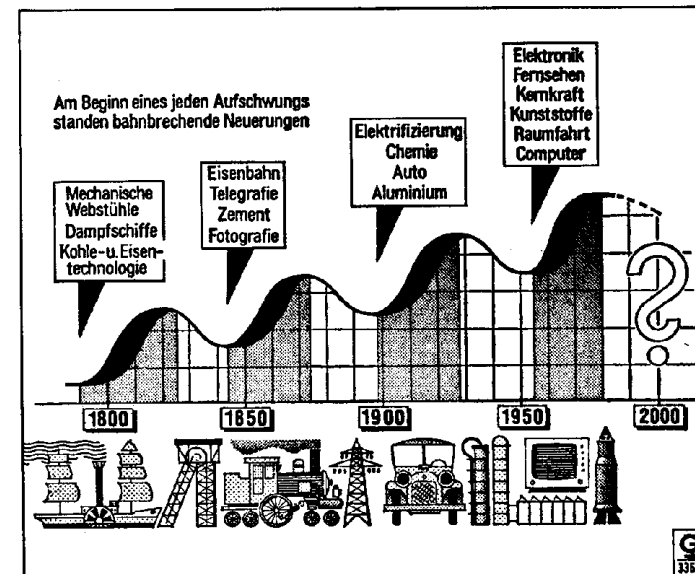
10. Siedlungswesen, Verkehr und Wohnen:

Kleinere, optimale Betriebsgrößen für gewerbliche und Dienstleistungsbetriebe und Infrastruktureinrichtungen, Minderung der Umweltstörung gewerblicher Nutzung (Schallsollierung usw.), neue Nahverkehrssysteme, Schall- und Wärmeisolierung der Wohn- und Bürogebäude, lärm- und abgasarme Automobile usw.

11. Anpassung traditioneller Technologien für Entwicklungsländer:

Anpassung an extreme klimatische Bedingungen, Minderung der Reparaturanfälligkeit, Möglichkeiten der Herstellung von Verschleißteilen in Eigenregie, Vereinfachung der Bedienung usw.

Aufschwung durch Innovation



Alle Wirtschaftsaufschwünge gingen aus Innovationen hervor. Bedeutende Erfindungen und deren wirtschaftliche Auswertung führten in den westlichen Industriegesellschaften zu Wohlstandsvermehrung und sozialem Fortschritt.

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten, wo Innovationen wirksam werden können.

Die Schüler sollen beim Bearbeiten des Themas „Innovation“ erfassen, daß es sich dabei für den einzelnen wirtschaftenden Menschen, für den einzelnen Betrieb, für den einzelnen Staat um eine Existenzfrage handelt. Sie müssen aber auch begreifen, daß durch diese Neuerungen die Situation in der Arbeitswelt einer ständigen Veränderung unterworfen ist. Bei immer kürzerer Wochen-/Lebensarbeitszeit und immer längerer Freizeit kann nur die freiwillige private und berufliche Weiterbildung zum beruflichen Aufstieg, zu innovativer Haltung führen. Denn Weiterbildung führt zu höherer Qualifikation und damit zu besseren Berufsaussichten, zu vielseitiger Verwendbarkeit, zu bestmöglicher Arbeitsplatzgarantie. Jeder Schüler sollte sich darüber klarwerden, daß Innovation unter Umständen bedeuten kann, seinen Arbeitsplatz (berufliche Mobilität) oder seinen Wohnort zu wechseln (räumliche Mobilität), um seine Fähigkeiten anderswo besser einsetzen zu können oder um anderswo bessere Lebensbedingungen nutzen zu können.

BEISPIELE für berufliche Veränderungen:

Hilfsarbeiter – Facharbeiter
Schuster – Werkmeister in Schuhfabrik
Maschinschreiber – Datenverarbeiter
Schlosser – Servicetechniker für
Arbeitsautomaten
Fließbandarbeiter – Roboterüberwacher
Elektriker – Elektronikexperte

Die Veränderungen in der Arbeitswelt können recht gut fächerübergreifend behandelt werden. Physik und Chemie bieten den Schülern bereits Einblicke in die Technik, vermitteln Kenntnisse über neue Materialien, zeigen das Ersetzen der menschlichen Arbeitskraft durch Arbeitsmaschinen.

Geschichte und Sozialkunde vertieft den Einblick in die Anfänge der internationalen Arbeitsteilung, die auch schon im Themenkreis Fragen der Weltwirtschaft vorgekommen ist. Methoden der Arbeitsüberwachung/Mitarbeiterüberwachung in früherer Zeit und heute (mittels Elektronik), Fragen der gesellschaftlichen Veränderungen, insbesondere der letzten 150 Jahre, können in Zusammenarbeit von Geschichte und Sozialkunde sowie Geographie und Wirtschaftskunde den Schülern wichtige Entscheidungshilfen für ihre eigene Zukunft geben.

2.6 Die Erde ist einem stetigen Wandel unterworfen

Dieser Themenkreis schließt den Geographie-und-Wirtschaftskunde-Unterricht in der Hauptschule bzw. der Unterstufe der allgemeinbildenden höheren Schule ab. Anhand einer Fallstudie oder eines Projekts (das bedeutet im Zusammenwirken mehrerer Unterrichtsfächer) sollen die Schüler noch einmal deutlich erfassen, daß menschliches Handeln in Raum und Wirtschaft dem Einfluß unterschiedlicher Werthaltungen bzw. Wertvorstellungen unterliegt und von vielseitigen, sehr oft gegensätzlichen Interessen gelenkt wird.

Die Schüler sollen aber auch erkennen,

- daß unsere gegenwärtige Situation gekennzeichnet ist durch eine gewisse Unruhe hinsichtlich der denkbaren Konsequenzen unseres Handelns,
- daß unser Umgang mit den Ressourcen dieser Erde bei den gewaltig gesteigerten technischen Fertigkeiten möglicherweise leichtfertig bis falsch ist,
- daß sich die Auswirkungen vieler Entscheidungen oft erst später zeigen,
- daß ein Wandel in der Bewertung des begrenzten erdräumlichen Potentials notwendig ist und
- daß der einzelne und die Gesamtgesellschaft selbstkritisch das eigene Handeln kontrollieren müssen.

Als Themen kommen solche in Frage, die das Ressourcenproblem der Erde betreffen (z. B. die Energiefrage), die konkret Konflikte zwischen Ökonomie und Ökologie behandeln (z. B. die Gefährdung von Räumen durch die Tourismusindustrie), die Umweltprobleme im weitesten Sinn aufarbeiten (z. B. das Waldsterben), aber auch solche, die in historischer Perspektive den Aufstieg und den Niedergang von Lebensräumen sichtbar machen oder die globale Ausbreitung einer Lebens- bzw. Wirtschaftsform zeigen. (Hier wäre die Anknüpfung an den Themenkreis Neue Technologien und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt möglich.)